

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1941**

23 (28.1.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-76380](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-76380)

aus. Wenn es nicht gelänge, dieser Gefahr Herr zu werden, „dann tritt die Schließung mitten ins Leben dieses Landes“. Von der Vorkriegshaltung der Versorgungsführung hängt tatsächlich das Leben auf der britischen Insel ab. Rund 1,5 bis 2 Millionen Tonnen der normal in Friedenszeiten eingeführten Waren dürften auf Lebensmittel oder Nahrungsrohstoffe entfallen, die übrigen vier bis vierinhalb Millionen Tonnen auf Rohstoffe aller Art für die Industrie. Der englische Schiffahrtsminister Ronald Croft meinte kürzlich, die englische Bevölkerung müsse sich mehr und mehr auf das einstellen, was auf dem Boden der Insel erzeugt werden kann. Minister Galtler kündigte jetzt an, daß der Verbrauch der Bevölkerung an Einfuhrwaren auf dreißig Prozent der normalen Friedenszufuhr gesenkt werden müsse. Heute erhebt demnach die englische Kriegsverbrecher-Regierung die Forderung, Kanada im Fall V. V. B., das heißt Rohstoffe für die Erzeugung von Waffen und Munition und von sonstigem Kriegsmaterial. In vielen Vorkriegszeiten besteht in England eine volle Einfuhrabhängigkeit. Wenn sie nicht eingeführt werden, sind sie einfach nicht da. Ihr Fehlen trägt Siedungen und Störungen in die Erzeugung von Kriegsmaterial. Lebensmittel können innerhalb bis zu einem gewissen Umfang im eigenen Land erzeugt werden, bestimmte für die Kriegsindustrie notwendige Rohstoffe aber nicht. Die für die englische Versorgungsführung verbliebenen rund neun Millionen T. V. B. Handelsfahrtsraum können ebenfalls Güter aller Art im Gewicht von elf Millionen Tonnen laden. Nimmt man an, jedes Schiff könnte vier Fahrten im Jahr durchführen, was ermöglicht durch den Krieg herbeizuführenden Erleichterungen schon gut gerechnet ist, dann könnten mit dem augenblicklichen Bestande an Handelsfahrtsraum rund 44 Millionen Tonnen Waren aller Art nach England gelangen oder 3,6 Millionen Tonnen monatlich. Der englische Schiffahrtsminister Ronald Croft meinte, daß es gelingen müsse, vier bis fünf Millionen Tonnen Güter nach Europa zu bringen, was bedeutet, das heißt die Kriegserzeugung und Lebensmittelerzeugung richtig in Gang zu halten. England ist auf dem Punkte angelangt, da die Lage anfängt, kritisch zu werden. Die Verleugungen durch unsere U-Boote und Handelszerstörer gehen weiter, ebenso durch unsere Luftwaffe. Dieser Lage erst würde der neue deutsche U-Bootkrieg ein Ende bringen, der durch seinen Einbruch über den Atlantik schon wiederholt der englischen Versorgungsführung schwere Verluste beigebracht hat. Ein Ausweg für die Verleugungen ist nicht möglich. Die englischen Werften können nur einen Bruchteil ihrer normalen Handelsfahrtskapazität durchführen. Aber auch die Hilfsflotte an den Werften in USA kann den Schwund an Schiffen für die Versorgungsführung nicht aufhalten.

Vorbildliche Unteroffizier-Erziehung

○ Berlin, 28. Januar.
Auf der Führertagung des Reichsverbundes ehemaliger Berufssoldaten sprach der Inspektor des Erziehungs- und Bildungswesens des Heeres über den Wiederaufbau der Heeres-Unteroffizierschulen und Heeres-Unteroffizierschulen. Diese Schulen sollen durch ihren Ausbildungscharakter die besten der besten der Wehr bereichern und die besten Unteroffiziere der Wehr geben wird.
Der Besuch der Heeres-Unteroffizierschulen ist kostenlos. Die Schule gewährleistet eine vorbildliche Erziehung durch allgemein bildenden Unterricht und vor-militärische Ausbildung. Der Jugendliche tritt nach vollendetem Volksschulbesuch in die Heeres-Unteroffizierschule ein, als einjähriger Lehrling im 18. und 19. Lebensjahre die Heeresunteroffizierschule, dann tritt er in den Truppendienst über. Am Ende der zwölfjährigen Dienstzeit wechselt er seinen Arbeitsfeld nach vorausgegangenem erfolgreichem Besuch der Heeresfachschule und dient der Gemeinschaft als vorbildlicher Typ des soldatischen Beamten. Die Heeresfachschule schafft ihm die Möglichkeit, nach Leistung in die gehobene oder mittlere Beamtenlaufbahn einzutreten.

Antonescu bildet Überbergskabinett

○ Bukarest, 28. Januar.
General Antonescu hat ein Überbergskabinett gebildet, das folgendermaßen zusammengesetzt ist:
General Antonescu leitet das Außenministerium, dagegen hat er das Ministerium für die Landesverteidigung, das er bisher ebenfalls leitete, an General T. G. C. abgeben. Die drei Unterstaatssekretäre im Heeresministerium General Dobre für Rüstungs- und Verwaltungsverfragen, General Pantazi für das Landwehr und Oberst Tienescu für die Luftfahrt — wurden unverändert beibehalten, ebenso bleibt General Popescu Innenminister, Wirtschaftsminister wurde General Popescu, Landwirtschaftsminister General Dim. I. I., Kolonialminister General Zwiedener, Finanzminister General Stoescu, Landwirtschaftsminister: General Siditina, Unterrichtsminister: General T. G. C., Minister für lokale Rüstungs-: Professor Tomescu, Justizminister: Rastatosgeridze, Dozan, Staatsminister für Arbeit und Propaganda: Professor Craic, Minister für Koordination: Dr. Dragomir, Staatsminister ohne Geschäftsbereich: Der bisherige Justizminister Mihai Antonescu.
Der bisherige Justizminister Mihai Antonescu wird sich im neuen Kabinett als Staatsminister ohne Geschäftsbereich im Auftrag des Generals der Erfüllung besonderer Aufgaben widmen.

Die südafrikanische Regierung hat auf dringendes Verlangen der englischen Admiralität Minenlauer aus ihren eigenen nicht leer reichhaltigen Beständen den englischen Minenkommandos zur Verfügung gestellt.

Der bisherige Gau Schlesien geteilt

Adolf Hitler ernannt Gauleiter und Bracht zu Gauleitern und Oberpräsidenten

○ Berlin, 28. Januar.

Die Reichspropagandastelle der NSDAP gibt bekannt:

Durch die Wiedergewinnung alten schlesischen Gebietes ist Schlofen mit etwa siebenhundert Millionen Einwohnern zu einem Gau geworden, der der Größe und Einwohnerzahl nach weitestgehend größer ist als alle anderen Gaue der NSDAP. Auch als staatlicher Verwaltungsbezirk hat Schlesien einen Umfang erreicht, der für die intensive Betreuung einer Bevölkerung auf allen Lebensgebieten zu groß geworden ist. Um eine seinem Umfang entsprechende politische Führung und staatliche Verwaltung dieses Gebietes zu gewährleisten, hat der Führer bestimmt, daß der bisherige Gau Schlesien in die beiden neuen Gaue Ober- und Niederschlesien geteilt wird. Gleichzeitig ist in der Preussischen Gesammmlung das „Gesetz über die Bildung der Provinzen Ober- und Niederschlesien“ verabschiedet worden. Durch dieses Gesetz wird die Provinz Schlofen in zwei Provinzen geteilt, und zwar besteht, daß eine Provinz Ober- und Niederschlesien aus den Regierungsbezirken Katowitz und Oppeln und eine Provinz Niederschlesien aus den Regierungsbezirken Breslau und Gloggnitz gebildet wird.

Da der bisherige Gauleiter und Oberpräsident von Schlofen, Josef Wagner, der zugleich seinen Heimatgau Westfalen-Süd führt und durch das Amt des Reichskommissars für die Preisbildung besonders stark in Anspruch genommen ist, den Wunsch geäußert hat, von einem schlesischen Amtmann entbunden zu werden, hat der Führer mit der Neuordnung in Schlofen zugleich den Wunsch des Gauleiters und Oberpräsidenten Wagner ausgesprochen und an die Spitze der beiden neugebildeten schlesischen Gaue auch zwei neue Gauleiter und Oberpräsidenten gestellt.

Wortlaut der Verfügung

Die Verfügung des Führers über die Teilung des bisherigen Gaues Schlofen hat folgenden Wortlaut:

1. Ich verfüge die Teilung des jetzigen Gaues Schlofen der NSDAP in die Gaue Ober- und Niederschlesien.
2. Der Gau Ober- und Niederschlesien umfaßt die Regierungsbezirke Oppeln und Katowitz, der Gau Niederschlesien die Regierungsbezirke Breslau und Gloggnitz.
3. In Gauleitern ernenne ich für den Gau Ober- und Niederschlesien den Parteigenossen Karl Hante, für den Gau Niederschlesien den Parteigenossen Fritz Bracht.

Geleitzüge erfolgreich angegriffen

An der englischen Südwestküste - Bombentreffer verursachen Explosionen

○ Berlin, 27. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Montag bekannt:

Kampfflugzeuge griffen am 26. Januar Geleitzüge und einzeln fahrende Schiffe an der Südostküste erfolgreich an. Zwei Bombentreffer auf einem Handelsschiff bei Dorchester verursachten eine heftige Explosion. Aufklärungsflugzeuge sichteten nördlich Great Yarmouth ein brennendes Handels-

4. Die Gauleitung Ober- und Niederschlesien hat ihren Sitz in Katowitz. Die Gauleitung Niederschlesien in Breslau.

5. Die Verfügung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft. Der Reichsorganisationsleiter erläßt mit Genehmigung meines Stellvertreters organisatorische Durchführungsbestimmungen. (gez. Adolf Hitler.)

An Uebereinstimmung hiermit hat der Führer den Gauleiter Bracht zum Oberpräsidenten der Provinz Ober- und Niederschlesien und zum Oberpräsidenten der Provinz Niederschlesien und zum Gauleiter Hante ernannt, der nach Teilnahme an dem Feldzug in Polen und Frankreich aus dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ausscheidet.

Der Stellvertreter des Führers hat an den scheidenden Gauleiter Wagner folgendes Telegamm gerichtet:

„Vieles Parteigenosse Wagner! Da einerseits Ihr Amt als Reichskommissar Sie gerade während des Krieges voll in Anspruch nimmt, da andererseits die Kriegsverhältnisse die Teilung des Gaues Schlofen notwendig machten, haben Sie den Wunsch geäußert, vom Amt des Gauleiters Schlofen entbunden zu werden. Der Führer hat Ihrem Wunsch entsprochen. Ich übermittle Ihnen seinen Dank und seine Anerkennung für Ihre als Gauleiter in Schlofen geleistete unermüdliche Arbeit. In der schweren Zeit vor und während des Krieges haben Sie die Voraussetzungen für die künftige Arbeit der beiden schlesischen Gaue geschaffen. Dem Dank meines Reichskommissars verbinde ich meine besten Wünsche für Ihr weiteres erfolgreiches Wirken als Gauleiter und Reichskommissar.“ (gez.) Ihr Rudolf Heß.“

Karl Hante

Gauleiter Hante wurde 1903 in Raubach (Schlofen) geboren. Nach mehrjähriger praktischer Tätigkeit im Maschinenbau und in der Mühlentechnik absolvierte er das Mühlensachstudium in Dippoldswalde und das Berufspädagogische Institut in Berlin. Seit dem Jahre 1928 hatte Hante nacheinander im Gau Berlin die Ämter eines Ortsgruppenleiters, Bezirksleiters, des Gauorganisationsleiters und später in der Reichsleitung der NSDAP, das eines Hauptamtsleiters inne. Gauleiter Hante war unter anderem Organisationsleiter des Nationalsozialistischen Beamtenbundes in Berlin, zu einer Zeit, als den Beamten jede Betätigung für die NSDAP unter Strafandrohung verboten war. Wegen Zugehörigkeit zur Partei und SA, Betätigung an Aufmärschen, Betätig-

ung als Versammlungsredner und Gründer von Betriebszellen wurde Hante als Gewerkschaftsleiter von der Stadt Berlin entlassen. Hante war Mitglied der Preussischen Landtage und seit 1932 Abgeordneter des Deutschen Reichstages.

Dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, das er an maßgeblicher Stelle vom ersten Tage seines Bestehens an mit aufbaute, gehörte er zuletzt als Staatssekretär und Geschäftsführender Vizepräsident der Reichskulturkammer an. Mit der Verdon des Gauleiters Hante in seiner damaligen Eigenschaft als Staatssekretär auf engte verbunden sind Idee und Organisation der Propaganda- und Kriegsberichter-Kompanien, für deren Aufstellung und Ausbau in der heutigen Form er sich unentbehrbar und zentraler im Rahmen der von ihm geleiteten Vorbereitungen für die Umstellung des Ministeriums auf seine Kriegsaufgaben einsetzte. Anfang August 1939 trat Hante als Freiwilliger in das Panzerlegion ein und nahm mit ihm am Feldzug in Polen teil. In seinem Regiment, das vom Osten an die Westgrenze rückte, leistete er die Uebungen als Unteroffizier und Feldwebel ab und wurde im Februar 1940 zum Leutnant befördert. An dem Feldzug in Belgien und Frankreich nahm Hante am Panzertruppenteil, die zwischen Dinant und Sedan den Übergang über die Maas erzwingen und durch die verlängerte Maginot-Linie zur Kanalflanke vorstießen. Nach dem Durchbruch durch die Westwall-Linie wurde Hante Kompanieführer. Er erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde das Eisener Kreuz erster Klasse und erwarb sich das Panzerverdienstkreuz. Nach Beendigung des Feldzuges gehörte er dem Stab der französischen Küste eingeleiteten Truppen am Kanal an. Gauleiter Hante ist Oberführer im Etape des Reichsführers H. Er ist Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP sowie der Silbernen und Bronzernen Dienstauszeichnung der NSDAP.

Fritz Bracht

Gauleiter Fritz Bracht wurde am 18. Januar 1899 in Heiden/Elpe geboren. Er nahm mit Auszeichnungen am Weltkriege teil. (E. R. II und mehrere weitere Kriegsauszeichnungen). Am 1. April 1927 trat Gauleiter Bracht in die NSDAP ein. Er leitete sich zunächst in der SA, in der er heute den Rang eines Brigadeführers bekleidet. In der politischen Führung der Partei war Gauleiter Bracht als Ortsgruppenleiter, Bezirksleiter und Kreisleiter im Gau Westfalen-Süd tätig. Am 1. Mai 1933 wurde er zum stellvertretenden Gauleiter von Schlofen berufen. In dieser Eigenschaft war ihm insbesondere nach der Ernennung des Gauleiters Josef Wagner zum Reichspropagandaminister eine besondere Verantwortung für die Führung des Gaues Schlofen übertragen. Parteigenosse Bracht ist seit 1933 Mitglied des Reichstages, Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP und Inhaber der Silbernen und Bronzernen Dienstauszeichnung der NSDAP.

Kreuzmaldinogen

○ Reichsminister Dr. Goebbels empfing in Anwesenheit von Gauleiter Bohle die Landes- und Kreisrauschschaffmeisterinnen der Auslandsorganisation der NSDAP, die zur Zeit zu einer Arbeitsagung in Berlin verammelt sind.

○ Die Berliner Philharmoniker und ihr Dirigent Wilhelm Furtwängler wurden auch in Florenz bei einem Konzert im Stadttheater begeistert gefeiert.

○ Das Staatsbegräbnis des verstorbenen ungarischen Außenministers Graf Stefan C. G. findet am Vormittag des 30. Januar statt. Die feierliche Aufbahrung erfolgt im Ruffelpark des Parlaments.

○ In Zukunft kann in Frankreich nach einer neuen Bestimmung der französischen Regierung nur noch eine Ehe abgeschlossen werden, wenn beide Ehegatten unter ein ärztliches Untersuchungs- und Unbedenklichkeitszeugnis beigetragen haben.

○ Das französische Amtsfahrlot gibt die Bestellung eines französischen Eisenbahnmachtworts bekannt. Diese neue Bahnpolizei soll den Schutz der Eisenbahnlinien und Brücken übernehmen und den Dienst auf Bahnhöfen und Zügen versehen.

○ Die vierzigste Welterkehr des Todestages des großen Komponisten Giuseppe Verdi wird in Italien mit großen Feierlichkeiten begangen.

○ Zur Förderung der italienischen Wirtschaftsverhältnisse in den letzten Monaten des Jahres entsendet Rom in die Balkanhalbinsel händische Außenhandelskommissare.

○ Die engen Verbindungen zwischen der deutschen und der italienischen Kultur wurde insbesondere durch den Briefwechsel zwischen der deutsche Erbauung der seit fast hundert Jahren verfallenen Oper „Die Jungfrau von Orléans“ von Giuseppe Verdi, mit deren Welterkehrung die Berliner Volkspoppe des vierzigsten Todestages des großen italienischen Komponisten gedacht.

○ Die Kriegsgefangenen-Auswertungszentrale in Genf hat bis heute drei Millionen Briefe und Karten verpackt. Während sie vor einem Jahre 465 verpackt behaltene, ist sie heute bereits 4000 fast durchwegs freiwillige Mitarbeiter.

○ Die mit Beereslieferungen angelegte britische Textilfirma Ben Hall konnte ihre Gewinne dank des Krieges so steigern, daß sie in der Lage ist, ihre Aktionäre mit einer Dividende von 20 vom Hundert zu belohnen.

Lebhafte Kämpfe bei Derna

Feindlichen motorisierten Abteilungen beträchtliche Verluste beigebracht

○ Rom, 27. Januar

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front Kampfabendungen von örtlicher Bedeutung und gesteigerte Spätruppentätigkeit. Unsere Flugzeuge haben feindliche Truppen mit Bomben belegt.

An der Cyrenaika haben unsere Truppen in lebhaften Kämpfen östlich und südlich von Derna den feindlichen motorisierten Abteilungen beträchtliche Verluste beigebracht.

Von Berni Borer

(Drahtbericht unseres Vertreters in Bukarest)

○ Bukarest, 28. Januar.
Die gerichtliche Untersuchung gegen den Oberst des deutschen Majors Döring, den Griechen Dimitrie Sarandos, der türkischer Staatsangehöriger und von Berni Borer ist, ist nunmehr abgeschlossen. Er hat ein volles Geständnis abgelegt und wird in Kürze nach Kriegsstad abgerichtet werden. Bescheidendweise ist vor einigen Tagen auch ein Anschlag gegen den Generaldirektor der rumänischen Staatseisenbahnen, den Chef des rumänischen Transportwesens, Dr.escu an, verübt worden.
Die rumänischen Zeitungen sind darauf aufmerksam gemacht worden, daß sie keine Manuskripte, gleichgültig welcher Art, in Druck geben dürfen, ohne daß sie die Zensur genehmigt hat.

○ Die unaufrichtigen Luftangriffe gegen die Insel Malta haben den Gouverneur veranlaßt, durch öffentlichen Aufruf die gesamte Bevölkerung zum Widerstand heranzuziehen, das heißt nach dem Vorbild des Mutterlandes Heimwehren zu bilden.

○ Der argentinische Außenminister Roca hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht, das auf unpopulärer Differenzen zurückzuführen wird. Der amtierende Vizepräsident Castillo hat das Gesuch angenommen.

schiff, das am Vortage von einem Kampfflugzeug angegriffen worden war.

Der Feindtrupp in der letzten Nacht in West-Mittelbeckenstand an verschiedenen Stellen Brandbomben und wenige Sprengbomben. Entzündete Brände konnten schnell gelöscht werden. Der Sachschaden ist unbedeutend. Der Angriff forderte vier Tote und sechs Verletzte unter der Zivilbevölkerung. Drei eigene Flugzeuge wurden vernichtet.

Lebhafte Kämpfe bei Derna

Feindlichen motorisierten Abteilungen beträchtliche Verluste beigebracht

○ Rom, 27. Januar

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front Kampfabendungen von örtlicher Bedeutung und gesteigerte Spätruppentätigkeit. Unsere Flugzeuge haben feindliche Truppen mit Bomben belegt.

An der Cyrenaika haben unsere Truppen in lebhaften Kämpfen östlich und südlich von Derna den feindlichen motorisierten Abteilungen beträchtliche Verluste beigebracht.

Von Berni Borer

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

○ Rom, 28. Januar.
Die ersten griechischen Verlustlisten des feindlichen italienischen Angaben, nach denen die Verluste in den Kämpfen in Libanon für Griechenland und West-Mittelbeckenstand an verschiedenen Stellen Brandbomben und wenige Sprengbomben. Entzündete Brände konnten schnell gelöscht werden. Der Sachschaden ist unbedeutend. Der Angriff forderte vier Tote und sechs Verletzte unter der Zivilbevölkerung. Drei eigene Flugzeuge wurden vernichtet.

Schweden will jüngere Offiziere

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

○ Stockholm, 28. Januar.
Im schwedischen Reichstag wurde die Forderung nach jüngeren Führern für die Armee erhoben. Um dies zu erreichen, werden neue Grundzüge zur Förderung und Pensionierung vorgeschlagen. Dabei wird an die neuesten Kriegserfahrungen erinnert. Auf deutscher Seite seien die Truppenverbände hauptsächlich von verhältnismäßig jungen Offizieren geleitet worden, während auf französischer Seite im Laufe der militärischen Operationen eine große Anzahl bejahrter Generale abgebeht und durch jüngere Offiziere ersetzt werden mußte.

Feldobrist von Schwendi / Von Karl Burkert

Aus Schulbüchern taucht er bisweilen auf, blaugrün, hochhäutig, eifernumrandet, der treue Landsknecht aus dem Elß. Freilich, mehr als den Namen erfährt man dort von ihm nicht. Denn mit den Schulbüchern ist es eine eigene Sache. Und doch ist er einmal ganz laut durch die deutsche Landschaft gekirrt, der kaiserliche Feldobrist Lazarus von Schwendi. Alles horchte hin nach seinem Schritt. Die Regimenter hochteten, die Städte, die Bauern.

Die Franzosen zuerst. Bei Saint Quentin und Gravelines gab er sich ihnen zu sehen. Da tollerte mancher Marquis in den Sand. Das Pfaffenbrot kam ein wenig unter der Hufe. Und als sein breites Schwert ganz rot vom Blute war, schwang er sich aus dem Bügel und wühlte die edle Klinge wieder blank. Wühlte sie blank an der wirren Wägenfabrik von einem toten deutschen Hof. Und sprach dazu: „Nimm mirs nicht übel, braver Schimmel, wenn ich das an dir tue. Weit und breit ist kein Brunnen. Und die Kerle haben doch einen gar zu eilen Saft!“

Hernach bei Muntsas sprang er als erster auf die Wälle. Und der Türke, der bis da nur an den Propheten geglaubt, meinte auf einmal, den hellen Teufel vor sich zu sehen, und warf sich in die Flucht. Zelte ließ er, Säufeln und Weiber und ritt und ritt. Ritt, so weit ihm die Hufe trugen.

Der Obriß sah hinterden. Er hielt sich die Hüfte und lachte. Lachte, daß die Halskraute kitzte. Dann trarbte er mit seinen Schwadronen frohlich gen Wien.

Intermwegs brodte er eine runde, rote Nofe von einem Bauerntaun: „Die ist für meine Frau Klebke!“

Aber der Kaiser lachte ihn aus: Deine Bauerntofe, mein lieber Obriß, das ist nichts. Sage deiner Frau doch lieber, ich hätte dich zum Freiherren von Hohlandsberg gemacht. Und Städte und Dörfer am Wasgen schenke ich dir dazu.“

Der tapfere Obriß bog zitterlich das Knie vor seinem Herrn, der kaiserlichen Majestät, und dankte für die empfangene Gnade. Am anderen Morgen zog er seine Straße die Donau entlang, und sein Herz war ganz trunken vor Glück.

Und als er an den Rheinflotam kam, nahm er das Helmrad ab, lächelte mit der hohen Sand aus den Fritten und taufte sich still und ergriffen das Haupt.

Stund plötzlich ein düsterer Wölkchen an seiner Seite: „Was treibst du hier für Werte?“

Träumend blickte der Obriß in die Fritten: „Weißt du das nicht? Es ist heiliges Wasser! Tüffel! Heil! Tüffel der Wölkchen, und stund hoch er von bannen.“

Der Obriß schaute ihm nach mit verwundern blauen Augen, schüttelte ein paar mal den Kopf und lächelte wie ein Kind.

Und dann war er zu Hause, und dann kamen ruhige Tage. Das Schwert hing im Frieden in der Waffenhalle; aber es kitzte nicht. Der Obriß sah auf seinem schönen Wasserlösch zu Kienzheim im Waschenland, und die blonde Ulrike Eleonore, die seine Frau Liebt war, sah auf seinen Knien. Da lachten und lächerten sie denn wie Kinder. War das jetzt noch der raube Obriß? Galt wie ein Buge sah er doch aus!

Und die Lote wollte immer wieder von ihm geküßt sein. Immer wieder hub sie zu ihm die klaren Augen empor. Immer wieder schlang sie um ihn die Arme. Einmal sprach sie zu ihm: Du bist der schönste Ritter im Deutschen Reich!

Krauf er zu ihr: „Du hast die Sonne vom ganzen Elß im Haar!“

Und dann pflanzte er Reben am sein breites Schloß. Reben, die er von Lotan mitgebracht.

Blücher hört Musik / Stizje von Fritz Mölle

Es wird immer so sein: Dem einen ist ein flotter Militärmarsch das liebste, dem zweiten ein selbster Walzer; ein dritter hält nur von Sedernden etwas. Deshalb ist es manchmal schwer, zuzuhören, und noch härter, ein Urteil auszusprechen, selbst wenn er ein General ist.

Lange bevor Blücher der Fürst von Wallarft wurde, schickte ihn der König nach Münster, den westfälischen Adel an das preussische Regiment zu gewöhnen, und das war kein schlechter Griff. Der neue Kommandant gab sich nicht hochtoll wie sein Vorgänger, der deshalb überall auf kalte Miene getroffen war. Blücher verstand, mit hoch und niedrig zu reden, und bei den Damen war er ein Schwärmer — höher trefflich für einen Soldaten, wenn es auch nicht jedem Freisäulem ober ihrer Mutter recht war.

Nun war die Hausmusik in früheren Zeiten mehr ein Teil der Gesellschaft als heute, und jetzt man wußte, daß Beherst Blücher alles für Kapellkonzert anlich, was nicht markmäßig auf einem Militärchorn gehalten wurde. Tam aus Schabernack bei Galerien in den Weisheiten mehr am Musik zum Vorzug als erhaben, und er mußte aus Höflichkeit ein andächtiges Gesicht dazu machen und hinterher ein paar Worte des Lobes sprechen. Allerdings hatte er einmal gesagt: „Ich dachte, die Weisheiten sängen, wie bei mir, dabei die Leute, erst nach der dritten Flasche und dann so derbe, wie ihr Pumpernickel — aber heututage kehrt alles die schöne Seele nach außen...“ nach dem wurde er nur seinem Militärchorn ins Ohr flüstem. Einmal allerdings riß der Faden mitten entzwei.

Zu jener Zeit fand man noch hier und dort ein Instrument, das heute vergessen ist: die Glasharmonika. Sie bestand aus einer Reihe sich verjüngender Glaschalen, die durch einen Fußhebel zum Klingen gebracht wurden. Den Fingergehänge strich man über die Schalen, und entloschte ihnen Klänge ähnlich einer Violschärfe — empfindliche Seelen behaupteten, das Herz der Welt löste darin.

Auch die sanften Klänge um Siegelshelm beplante er mit solchen Reben.

Hinzwischen sah er wieder einmal als Vogt des Kaisers auf dem Amtshaus zu Kapfersberg. Jeden Freitag wußte er mit Güte und Klugheit zu schlichten. Aber wenn die Wasblumen zu blühen kamen, dann hielt es ihm nicht länger draußen im Tal. Satteln ließ er sich mit dem grünen, von blühenden Wasgen hinein, „Hohlandsberg!“ lautete sein Herz. Und vom hohen Bergfried schaute er über Tannen und Matten hinweg, über die stolzen Nachbargen, über die Witzberg und Drei Egen und hinüber zum silbernen Rhein.

Einmal griff er ein Stück Vergament und einen guten Federstift, und mit seiner feinen Scherhand schrieb er an den Kaiser: „Deutschland frey und unüberwindlich vor allen Länden!“

Lazarus von Schwendi, du tapferer, deutscher Obriß, wie bist du mir teuer, weil du dies schöne, starke Wort geschrieben!

Einmal bin ich, die Sand am Degen, vor dem einem Krabmal gestanden und hab' dich still geschaut. Vor deinem Krabmal aus totem Bogelstein in der sonnendurchstauten Elßgründe.

An einem Abend nun mußte Blücher zu hören, wie die Tochter seines Goltgebers auf der Glasharmonika ihren Weisheiten offenbarte. Sie war ein hübsches Fräulein und an dem Abend wurde, auch sonst nach dem Geschmack des Generals, aber heute ließ sie ihre Höllenqualen leben, und verstauchte im stillen alle Wäfler von Orpheus bis zur Gegenwart, zudem begann jetzt in der Nachbarschaft ein Hund zu heulen. Das Fräulein schrak zusammen und verstauchte seinen Weisheiten zu überhören, doch der Hund konnte es besser.

Als der Vortrag beendet und das Klaischen beendet war, trat die Künstlerin auf den General zu. Obgleich der sich liebenswürdig zeigte, da er jetzt sicher auf eine gute Unterhaltung und einen noch besseren Trapsen rechnen konnte, verstauchte er sich ein wenig, als er die Frage des Fräuleins hörte, ob er vielleicht eine Zugabe wünsche.

„Für mich gern“, sagte er und durchschaute das Fräulein, das ihm aus Ehrer zu gefragt hatte, „für mich, ja — aber der Hund wird wieder heulen.“

„Das macht nichts, den können wir einsperren, wenn es um den Wunsch eines hohen Goltges geht.“

„Komme!“, sagte Blücher, „ich bin der Kommandant und lasse keinen Unschuldigen einsperren.“

„Dann will ich die Glasharmonika ausperren“, sagte das Fräulein, „dann sicher ist sie die Schuldige.“

„Dies Urteil ist so gerecht wie lesen eins“, sprach er, „wenn es am mit läßt, solltet ihr oberer Richter in Kreuzen werden und in der Musik Ordnung schaffen.“

„Ihr seid ein Kenner“, knigte das Freisäulem.

„Weniger das als ein Tierfreund — Ihr aber so hartmzig wie gerecht und so schänplich wie schön“, sagte er und führte sie lächelnd zu Tisch.

ertappt hatte und er in einer Reihe mit so vielen anderen fand, die vor ihm dran gewesen waren.

Manne schien sich nicht zu wundern; als ob sie es ganz in der Ordnung fände, den Ingenieur hier zu treffen, schwächte sie darauf los über die Arbeiten an der Brücke, über ihren Mann, über den Tagelohn und die Beschwierlichkeit der Arbeit bei der argen Hitze... Kein Wort weiter, seine Aufmerksamkeit auf das, was er hier gewollt hatte.

Manchmal sah Mira ihn allein fortgehen oder begleitet ihn bis an den Anger und flüsterte ihm zu, wo sie sich abends treffen sollten.

Daß sie Beziehungen mit ihm angeknüpft hatte, war noch einigermaßen begrifflich, obwohl sie eigentlich nicht viel an ihm hatte — aber daß sie unerschrocken, offenkundig ihre Seele bloßgelegt, ihm gemarrt hatte, ihm wegen seiner Unfähigkeit abweisen wollte, da sie von seiner Mutter nicht als Verführerin und Betrügerin angesehen und von ihr verabschiedet und verachtet werden mochte, war das Zeichen ihrer Verderbtheit? War das wohl die gereifte Art, mit der able Frauenzimmer zu Werke gehen, um einen wohlhabenden jungen Mann anzulocken und in ihr Netz zu ziehen? Hatte er sich nicht ganz in ihre Macht gegeben, willens ihrem Willen unterworfen, um ihre Gunst gebietet, gefleht, daß sie sich doch eine reiche Zukunft auf ihm lasse, ihr das Leben und die Annehmlichkeiten einer Dame in der Stadt vorgebildet — alles, was ein Mädchen ihres Standes anjubilieren ließ vor Glück? Sie hätte ihm anfangen können, was sie wollte, er hätte sie nicht ab, verdammt es, eine vorzähfte Ehe mit ihm einzugehen, und einflußbedingte sich mit der Launenhaftigkeit und Unbeständigkeit ihres Charakters, ihrer wilden Art und ihrem wankelmütigen Sinn, dem inneren Zwang, anderswo die Befriedigung ihrer Liebe zu suchen, einen Liebhaber auszuwählen und ihn laufen zu lassen, wie es ihr einfiel. Sie schauerte, sie hätte sich an niemandem für das Leben binden, weil sie im voraus wußte, daß sie ein ungetreues Eheweib würde... War das ihre Unrechtheit?... Was sollte er davon denken? Das Zwiespältliche ihrer Natur war ihm ebenso wie das Jungenhafte, so früh Aufgedrochene, ein Rästel; den Widerspruch zwischen ihrer arglosen Unschuld und ihren schmerzlichen gelüsten Verlangen konnte er nicht aufkommen erlernen, aber das eine war das andere so ihm erent, als daß es ihm abfiel.

Daß sie ihn herztlich küßte, ob sich banor hütelte, sich als Herrin aufzuwerfen und ihn auszubeden, daß sie ihre verführerische Schön-

Erzählte Kleinigkeiten

Karl Maria von Weber weite einmal in einer Stadt, in der leiens der Stadtrats gerade ein Festessen vorbereitet wurde, bei dem nach alter Sitze ein Döbte vertrieben werden sollte. Man fragte Weber nun auf, für einen bei dieser Gelegenheit mitwirkenden Festessen herein eine Kantate zu komponieren. Der Komposition wurde ihm geliefert.

Weber sagte zu und begann, das Gedicht nach merksam zu lesen. Als er am Schluss las:

„Und wenn wir alles gut vollbracht,
Und für das Wohl der Stadt gewandt,
Dann essen wir Döbstraten!“

„Ist ihm ein lustiger Einfall durch den Kopf? Er ging hin und schrieb die Stelle als Döbstraten“ erkannten die Zuhörer bei der Aufführung, als der Tenor zu singen begann: „Dann essen wir Döbstraten, wir Döbstraten...“ dem alle Stimmen nacheinander folgten: „Döbstraten, wir Döbstraten...“

Erst am Schluss, nach einer wirkungsvollen Pause von zwei Taktten, erlang das erstehende Wort „straten“.

Der erste Tenor eines Wiener Theaters mußte einmal eine Kunststreich in Ausland antreten. Einer seiner Kollegen wurde auf der Straße gefragt, ob der Tenor schon abgereist sei. „Er selbst ist noch hier, aber seine Stimme ist schon hin!“ antwortete der „freundliche“ Kollege.

Herzog Karl August von Sachsen-Weimar nannte einmal den Bauplan nach langer Döbstraten zu seinem Vergerlichen Rat. Er schien jedoch in dessen Fähigkeiten kein besonders starkes Vertrauen zu legen; denn er sagte zu seinen Ratsmännern:

„Man kann sich wahrlich mit Recht beten: Mein Gut und nicht auf meinen Rat will ich mein Glück bauen!“

Neue Bücher

Statistisches Taschenjahrbuch der Weltwirtschaft 1940/41 von Dr. Ernst Hilsmann, Mitteilungsleiter in der Reichswirtschaftskammer, Verlag Hans Wilhelm Högner, Berlin SW. 11, Dönhofsche Straße 83, 20 Seiten.

Das Ratifische Taschenjahrbuch der Weltwirtschaft 1940/41 bringt eine solche Fülle über die wirtschaftlichen Verhältnisse, wie es sonst in Kriegszeitern wohl kaum veröffentlicht worden ist. Man erhält auf den verschiedensten Gebieten querschnittsähnliche Einblicke in weltwirtschaftliche Zusammenhänge. Die reichhaltigen Tabellen sind mit Erläuterungen versehen. Ganz besondere Aufmerksamkeit verdienen die Tabellen in wirtschaftlichen und politischen Kreisen viele Freunde sichern.

Reinhard Bruhns

Achtung! Grippe!

Gutol schützt Sie vor Ausbreitung Grippe! Die Bakterien, die Grippe verbreiten, sind durch Gutol abgestoppt. Nehmen Sie rechtzeitig!

Hohberger Gutol

mit aktivem Sauerstoff

Der gute Griff der Atmungorgane

Die große Brücke roman von Sully Prudhomme

Nachdruck verboten. Deutsche Rechte durch J. Engelhorn Nachf. Adolf Spemann, Stuttgart

68. Fortsetzung

Es war das erstemal, daß sie gesprochen wurde und ihm ihr Herz aufschloß; Moritz war ganz gerührt. Er wollte nicht glauben, was sie sagte, und gab sich Mühe, sie dem Gegenteil zu überzeugen: behauptete, nichts Böses, keine einzige Gemeinheit in ihr entdeckt zu haben, noch die ganze Schuld denen zu, die sie verloren hatten. Er wollte ihr klar machen, daß die Vergangenheit nicht zählt und er ihr alles erlasse — je solle nicht mehr daran denken.

Nun konnte er die Gelegenheit wahrnehmen, seinen Voratz auszuführen, sie zu bessern und zur Sittlichkeit anzuhalten.

„Ein unschuldiges Mädchen ist die Blume der Schöpfung“, erklärte er ihr, „die Erde der Welt; wenn sie maffelos und weiß ist, sich rein und ehrbar hält, hat sie dabei alles zu gewinnen, dann wird ihr Schönheit unüberdeshlich. Ein junges Mädchen in seiner Blüte muß der Engel der Familie sein.“

„Ich will aber kein Engel sein“, fuhr sie ihm an, „lieber der Teufel! Ich liebe das Böse, habe Freude daran, alles zu vernichten und mich selber mit!“

Die Giffillmann sah aus ihren Augen, drang Moritz in die Seele — und erwiderte ihm. Sie sah es und wollte es wieder gutmachen; ungemein ängstlich und fädtlich geriet sie sich.

„Geh von mir weg, ich mich, solange es noch nicht zu spät ist, ich finde es lächerlich, dich ins Unglück zu führen; du bist zu schade für mich, ich bin nur gut für Männer von der gewöhnlichen Sorte — verdorbene Kerle und Schmierfinken — die halten das aus; sie machen sich nichts daraus, wollen nur ihre Geisste befriedigen, machen sich weiter keine Gedanken und lassen zu einer anderen.“

Sie knirschte mit den Zähnen, bis die Lippen zusammen und schloß wie eine Schlange.

„Ich werde sie der Reihe nach alle verderben, wie ich verdorben worden bin. Wie kannst du verlangen, daß ich mich mit einem Manne begnüge? Na, ha! Das gibt es nicht!“

Ihr Lachen hatte etwas Teufelisches, und doch wollte Moritz nicht von ihr lassen. Das war Miras Art, zu probieren und sich schlechter zu machen, als sie in Wirklichkeit war. Er behauptete, er wisse genau, daß sie im Grunde ein häßlich sei — daß sie so gut wie irgendeine

ehrbar werden könne, wenn sie nur aufhöre, an ihre Schleichheit zu glauben. Er erklärte sich bereit, ihr zu helfen, sie aus der verdorbenen Umgebung wegzubringen, sie zu ihrem Stand emporzuheben. Aber sie ließ sich nicht überzeugen und beherrschte, daß den Bürgerlichen Jungen mit teilnehmendem Lächeln an und gestand pöflich und schamlos:

„Die mich gemacht haben, wußten es — es steckt in meinem Blut wie eine Seuche: wenn es über mich kommt, werde ich von einem zum anderen gejagt, dann bin ich beschefen — ich kenne keine Beschädigung, weiß nie, wie lange ich es bei ein und demselben anhalte, und was die war: dich; mit uns haben dann es auch nicht ewig dauern, du wirst verlorert herauskommen. Suche deinesgleichen, wenn du auf Unabhängigkeit Wert legst.“

Er ließ sich nicht abfertigen und verweigerte nicht, sondern schloß die Wahrheit ihrer Worte beiseite, nahm sie als Aufschneider und Anfeinderei. Er wollte sie zwingen. Sie mußte einsehen, daß sein Entschluß nicht unzulässig sei, daß er Gottes Werkzeuge war, wenn er sie rettete.

„Du weißt nicht, was für ein Dickschädel ich bin“, sagte er, „wir wollen einmal sehen, wer es am längsten aushält! Du bist noch nie einem Begegnen, der dich wirklich geliebt hat — du weißt nicht, was echte Liebe ist und was sie über einen Menschen vermag. Ich will dich so gewaltig liebhaben, daß du zu gewinnst dich, mich zu lieben, und zwar für ewig. Ich werde dich irgendwohin bringen, wo du deine Wut, deine Vergangenheit vergißt und dich selber nicht mehr wiedererinnert, wo du deine früheren Sünden verzeihen kannst.“

Diesmal hatten sie so lange über die Zeit gesprochen und nach der Auseinandersetzung wieder angefangen zu spielen und sich zu küssen, daß Marie sie überhört. Nun konnte er beobachten, wie eine ertäubliche Fähigkeit die Frauen besitzen, in solchen Fällen die Gefesgegenwart zu bewahren. Sie hielten ganz einfach und auf überaus natürlich Weise — unterdrücken ihrer Erregung, legen im gleichen Augenblick ein anderes Gesicht auf und plaudern über gleichgültige Dinge. Moritz hingegen wußte nicht, was er anfangen und lagen sollte — er glühte vor Scham, daß diese Frau ihn



Maschinen der deutschen und der italienischen Luftwaffe in einem Kriegsflughafen. Mit bestem Einverständnis und mit gleicher Kampfesbegeisterung stehen die Mannschaften bereit, im Kampf gegen den gemeinsamen Feind das Letzte einzusetzen. (Atlantik)



Die Bekämpfung dieser Bunker gehört zur besonderen Ausbildung der deutschen Soldaten. Nicht allein Schneid und Tapferkeit, sondern auch sekundenschnelles Zusammenarbeiten sind hier entscheidend, um den Sieg zu erringen. (Scherl)

Deutsche Fernaufklärer über Afrika

Eine vermiste Maschine kehrt nach erlebnisreichem Flug in ihren Einsatzhafen zurück

Von Kriegsberichterstatter Bischoff
O P.A., 28. Januar.

Wir stehen auf einem Flughafen in Ägypten. Mit den letzten Strahlen der untergehenden Sonne landen deutsche Fernaufklärer und italienische Säuger, die vom Feindland zurückkehren. Die italienische Maschine fliegt angetrieben, um die deutsche Fernaufklärerflotte und die italienische Trifolore einzukreisen. Vor der Halle der Fernaufklärerflotte warten Kameraden, an der Spitze der Staffelführer, auf eine Maschine, die seit zwei Tagen nach dem ersten durchgeführten Fernaufklärungsflug über Ägypten und Suess vermisst wird. Durch einen Fernspruch haben wir heute vormittag davon Kenntnis erhalten, daß die Maschine in ein ägyptisches Hinterland und infolge Benzinmangels nicht mehr den eigenen Einsatzhafen erreichen konnte und daher auf einem anderen Feldflugplatz gelandet ist.

Nach kurzer Wartezeit, in der immer wieder die Freude aller Kameraden über die bevorstehende Landung zum Ausdruck kommt, landet die Maschine, die sich mit ihrer letzten Beladung in Polen, Norwegen und im Westen bereits herumgetrieben hat, auf dem Weg. Wenige Minuten später begrüßen wir die vermisten Kameraden. Leutnant K. meldet dem Staffelführer die Durchführung des Auftrags der ersten deutschen Fernaufklärung über Afrika. Der Händedruck des Staffelführers ist zugleich ein Dank für diese tapfere Leistung und ein Ausdruck der Sorge, die alle Kameraden der Staffel um Beladung und Maschine gehabt haben.

Wenige Stunden später finden wir im Kameradenzirkel zusammen, und Leutnant K. berichtet über den ersten deutschen Aufklärungsflug über dem schwarzen Erdteil.

Der Flug vom Feldflugplatz in Ägypten über das Mittelmeer nach Afrika ging glatt vonstatten, und nach einer Zwischenlandung auf einem Feldflugplatz in Libyen, bei der die Beladung eine herliche Aufnahme fand und für die Maschine sofort Bodenpersonal zur Verfügung gestellt wurde, ging es mit einigen guten Witterungsbedingungen des italienischen Fliegerhorstkommandanten an die Erfüllung des Auftrages.

Der Flug ging mit Kurs auf Alexandria. Schon nach kurzer Flugzeit geriet die Maschine in mehrere Schichtwettergebiete. Bis über 7000 Meter Höhe herrschten harte Gewitterverhältnisse mit Vereisung.

Über Ägypten kam die Maschine in bester, aus Südwesten wehende, Stürme, die mit einer Stärke von 100 Kilometer übertrafen. In der Fielengebiet mußte außerdem nach einem heftigen Sandsturm ausweichen werden. Trotzdem hatte es der Wettergott aber auch gemeint, denn das Gebiet am Suezkanal konnte gut eingesehen und somit konnten befahrsamäßig die vorgeschriebenen Stationen angefahren werden. Infolge der starken Stürme war es unmöglich, mit dem vorhandenen Benzinvorrat den Rückflug zum Ausgangspunkt durchzuführen.

Leutnant K. entschloß sich daher, nach Uebermittlung der Aufklärungsberichte dem Kampferverband, der ja auch, wie der Wehrmachtbericht gemeldet hat, in der Nacht vom 18. Januar erfolgreich angriff, eine Zwischenlandung vorzunehmen und zu tanzen.

Nach stürmischem Flug, auf dem keine Platz- und Jagdabwehr angetroffen wurde, landete die Maschine auf einem italienischen Feldflugplatz. Kameraden der italienischen Luftwaffe kamen sofort mit Kraftwagen zur Maschine und begrüßten die Beladung. Immer wieder brachen Rufe aus den Führer und auf Deutschland aus.

Der Fliegerhorstkommandant ließ die Beladung herzlich willkommen und begrüßte sie als erste deutsche Flieger, die in diesem Krieg in Teil des Mittelmeerraumes gelandet seien. Nach einer Bewirtung mit Kaffee und anderen Erfrischungen wurde Leutnant K. zum örtlichen Befehlshaber der italienischen Luftwaffe geleitet, der sich lange herzlich mit ihm unterhielt und sich über den Auftrag informieren ließ. Am Abend fand ein offizieller Empfang beim Gouverneur statt, wo zwischen

den deutschen und italienischen Fliegerkameraden eine anregende Unterhaltung in Gang kam. Diese Stunden haben bewiesen, daß die deutsch-italienische Fliegerkameradschaft ein unlösbarer Bestand geworden ist. So wie beim Einfliegen die deutschen Kampferverbände unter dem Schutz der italienischen Säuger hielten, so verbindet auch eine herzliche Kameradschaft die Flieger der Nationen untereinander.

Nach einem Tag Aufenthalt startete die Maschine unter dem Beifall der italienischen Kameraden zum Rückflug. Auch auf diesem Flug wurde keine Abwehr beobachtet. Erst beim Start erfuhr die Beladung, daß der Einsatzhafen den Rückflug vom Vortage, wonach die Maschine am Flughafen war, infolge atmosphärischer Störungen nicht erhalten hatte und der Ausfall der Maschine eine Belohnung der Staffel war.

Dieser erste Flug eines Fernaufklärers über Afrika und der darauffolgende Kampferverband sowie die letzten Anträge auf Malta bringen schon jetzt den Beweis, daß die deutsche Luftwaffe im Mittelmeerraum den Briten schwer zu schaffen macht.

Sportler mit dem Ritterkreuz

Oberleutnant Werner Mölders



(Willy-Kahlert)

O P.A. Ehrlich, alle ihr Sportbegeisterten, wer hat gewußt, daß einer unserer erfolgreichsten Jagdflieger, Oberleutnant Werner Mölders, Sportler ist? Wohl nur wenige. Wir wollen ganz ehrlich sein, uns eins es nicht besser. Aber nun wissen wir es ganz genau, wo er gemeint ist als Sportler. In Brandenburg.

Und die „Wafferratten“ sind besonders stolz auf ihn, denn er kommt aus ihren Reihen. Werner Mölders wurde am 13. März 1913 in Gellenskirchen als Sohn eines Studienrates geboren. Sein Vater, der Reiseroffizier war, fiel 1915. Die Mutter zog nach Brandenburg und Werner besuchte dort das Realgymnasium, erlangte im Jahre 1931 das Reifezeugnis und trat bei einem Infanterieregiment ein.

Als Pionier gehörte seine Liebe dem Wasser. An den schönen Sommertagen lag er mit seinen Kameraden auf der Havel und rudernd, fährte seine Kräfte und erzielte als Schülerruderer des R.V. Saldria-Brandenburg manchen schönen Erfolg. Auf dem Wasser übte Werner Mölders sich wohl und sicher. Für ihn hatte es Boden. Es gab bei ihm keine Halbheiten. Mit Leidenschaft legte er sich für seinen liebgewonnenen Sport ein, und als er zum

Brandenburger Ruderklub übertrat, übernahm er schon in jungen Jahren als Abteilungsleiter die Jung-Ruderer. Hier waren seinem Ehrgeiz keine Schranken gesetzt. Innerlich trainierte er mit seinen Kameraden, und als er bei seinem Eintritt in das Heer dem Verein nicht mehr zur Verfügung stehen konnte, wurde das allgemein bedauert.

Doch Werner Mölders sah nun als Soldat neue Aufgaben vor sich. Zähigkeit, Bereitschaft, Kameradschaft und eigener Wille waren Tugenden, die ihn der Sport gelebt hatte. Diese Tugenden übte er jetzt erst recht. Sie führten ihn seinen Weg, den er sich mit ganzem Einsatz durch persönliche Tapferkeit erkämpfte. 1934 war das erste Ziel erreicht. Er wurde zum Leutnant befördert. 1935 trat er zur Luftwaffe über und nahm 1938 an den Kämpfen der Legion Condor in Spanien teil. In kurzer Zeit schloß er vierzehn Gegner ab und blieb damit der erfolgreichste Jagdflieger der Legion. Bei seiner Rückkehr in die Heimat landeten die Medaille de la Campagna und die Medaille Militär seine Brust. Wegen der hervorragenden Leistungen erfolgte seine Beförderung zum Hauptmann außer der Reihe, nachdem er 1936 bereits Oberleutnant geworden war.

1939 wird Werner Mölders nach kurzer Tätigkeit im Reichsluftfahrtministerium zum Kommandeur einer Jagdgruppe ernannt. Als der Führer den Befehl zum Vormarsch im Westen gibt, schlägt auch für Hauptmann Mölders die große Stunde der Bewährung. Und er hat sich bewährt. In persönlichem, schneidigem Einsatz schießt er an der Spitze seiner Jagdgruppe 20 feindliche Flugzeuge ab und erhält das Ritterkreuz. Am 19. Juli 1940 wird er Major und Kommandore eines Jagdgeschwaders. Bis September hat er bereits 40 Luftzeuge errunnen und wird mit dem Ehrenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnet. Gut einen Monat später zieren bereits 50 Striche die Maschine des Kommodore. Auch diese Taten finden durch den Führer ihre Anerkennung. Der 27jährige wird wegen besonderer Tapferkeit und seiner großen Verdienste um die Schlacht bei den belgischen Jagdfliegern bevorzugt zum Oberleutnant befördert.

Seine Kameraden in Brandenburg haben den von-unserem geliebten Volke bewunderten Oberleutnant Werner Mölders nicht vergessen. Er ist seit einiger Zeit Ehrenmitglied des Brandenburgischen Ruderclubs und wird den jungen Sportkameraden des Vereins wie allen Sportlern für alle Junimut Vorbild zu gleichem heldenhaften Einsatz sein.

Kriegsberichterstatter Willy Kahlert.

Als falscher Arzt Frauen untersucht

O Dessau, 27. Januar.

Ueber seine Verurteilung als launmännlicher Leiter eines Krankenhauses ist der 53 Jahre alte Willy J. weit hinausgegangen, indem er eine Frau, die sich bei ihm nach den Ratschlägen des Arztes erkundigte, kurzerhand einlud, in sein Zimmer einzutreten und sich im weiteren Verlauf der Unterhaltung über die Krankheit der Frau den Anschein gab, als sei er Arzt. Der falsche Mediziner untersuchte die Frau auf, sich zu entscheiden; er „untersuchte“ sie darauf, Der Schwindel kam durch den Chefarzt des Krankenhauses, bei dem sich die Frau später meldete, heraus, und J. erhielt einen Monat Gefängnis. Gegen diese Strafe legte er Berufung ein mit dem Erfolg, daß ihn das Landgericht Lurgau zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte und ihn sofort im Gerichtsjaal verhaften ließ.

Neurolverbehel überfällt Geldbotin

O Breslau, 28. Januar.

Ein gemeingefährlicher Gewohnheitsverbrecher wurde durch das Breslauer Sondergericht wegen eines auf eine Büroangestellte unternommenen Raubüberfalls zum Tode verurteilt. Der 24 Jahre alte Angeklagte konnte als der Typ des unerbittlichen Verbrechers gelten. Schon mit acht Jahren verübte er seine erste Dieberei. Seitdem wurde er immer wieder strafällig. Als er schließlich nach zahlreichen Verurteilungen in einem Steinbruch ein schiefes Kalkwerkzeug erbeutet, fertigte er den Plan, eine Büroangestellte zu überfallen, die an einem bestimmten Wochentage die Kasse für den Steinbruch brachte. Durch einen Einbruch in den Außenhofraum eines Steinbruchmüllers verschaffte er sich zunächst einen Revolver mit 80 Schuß Munition. Am Tage des Überfalls lauerte er der Geldbotin, die etwa 2000 Mark bei sich führte, an der Straße auf und forderte unter Drohung mit dem Revolver die Herausgabe des Geldes. Nur der Umstand, daß sich in diesem Augenblick ein Aufwachmann näherte, veranlaßte die Ueberfallene das Leben. Da die Angestellte den Täter erkannt hatte, konnte er kurze Zeit später verhaftet werden. Das Urteil lautete wegen verübten schweren Straßenraubes und schweren Diebstahles auf die Todesstrafe, fünf Jahre Sicherungsverwahrung und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Neuromer überfällt Geldbotin

In Weiskheim (Oberhessen) wurde ein 67 Jahre alter Ingenieur am Zentralheisungssofen seines Hauses erschossen aufgefunden. Es handelt sich um einen Raubmord. Die Persönlichkeit des Täters ist bereits feststellbar, die Fahndung eingeleitet. Der Mord wurde begangen, als der Ingenieur allein in seiner Wohnung war.

Werkstufenerbrecher hingerichtet

In Caltanissetta (Sizilien) wurden in den letzten Tagen vom Sondergerichtshof für die Staatsverbrechen zwei Werkstufenerbrecher zum Tode verurteilt und sofort hingerichtet.

Hoch aufgebrannt

Das bei Boulogne sur Mer gelegene Schloß von Conchette fiel einem Großfeuer zum Opfer. Dabei verbrannten zahlreiche Kunstdenkmäler sowie eine wertvolle Bibliothek. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Brand durch Kurzschluß entstanden war.

Neuromer überfällt Geldbotin

Am der schweizerisch-französischen Grenze bei St. Gingolph am Genfer See liehen die französischen Zollbeamten eine Neuromer, deren Verhalten ihnen verdächtig vorkam, durchsuchen. Bei der Untersuchung fand man 6000 Schweizer Franken in ihren Kleidern verpackt. Die Summe wurde von den französischen Zollbeamten beschlagnahmt.

Brand und Berlin NS-Gauverlag Weis-Emms GmbH, Anstaltsbibliothek Emden, Verlagsleiter Hans Stern, Druckverleger, Wenzel Jäger, verantwortlich für Kultur und Heimat, Ebel vom Dorn: Friedrich Gahn, verantwortlich für den übrigen Teil, beide in Emden, Berliner Schriftleitung Hans Graf Kahlert, Gesamtverantwortung Hans Graf Kahlert, Emden, Zur Zeit in der Anwesenheitsliste Nr. 21 für alle Seiten abgibt.

Familiennachrichten

Friedrich-Eiffel

Die glückliche Geburt eines **gefundnen Töchterchens** zeigen in dankbarer Freude an **Inno Erefeling und Frau Irma, geb. Eiflis**
E f e n s, den 27. Januar 1941

Gottes Güte schenkte uns heute unser zweites Töchterchen

In dankbarer Freude
Ella Strackholder geb. Müller
Paul Strackholder, Pastor

Steenfelde, den 24. Januar 1941

Wir haben uns verlobt

Gertrud Ballraff
Martin Kortmann

z. Zt. Offiz. in einer Panzerjäger-Abt.

Ehenborn (Kreis Göttingen)

Januar 1941

Großeschn (Ostfriesland)

Ihre am 25. Januar 1941 vollzogene Kriegstraumung geben bekannt

Siegfried Snaffer
Lt. u. Komp.-Führer in einem Inf.-Regt.
Gerda Snaffer, geb. Peters

Murich, Markt 22

Leerort, den 27. Januar 1941.

Heute morgen wurde uns meine liebe Frau, meine liebe Mutter, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Käthe Geerdes

geb. Feldkamp

in ihrem 45. Lebensjahre durch den Tod genommen.

In tiefer Trauer

Wilhelm Geerdes
Sophie Geerdes
Gedea Feldkamp, geb. Petersen

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 31. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Oldersum, den 27. Januar 1941.

Gestern morgen 4 Uhr verschied im Krankenhaus in Emden nach kurzer, heftiger Krankheit, dennoch plötzlich und unerwartet, mein innigstgeliebter, nimmermüder Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, mein lieber Schwiegersonn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und Anverwandter, der

Reichsbahn-Stellwerksmeister

Jan de Buhr

im besten Mannesalter von 56 Jahren.

Dies bringen tiefbetrüben Herzens zur Anzeige
Frau Ewine de Buhr, geb. de Boer
Wilhelm de Buhr
Annecke de Buhr
und die nächsten Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 30. Januar 1941, um 14.30 Uhr vom Trauerhause aus statt. Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so möge diese Anzeige als solche angesehen werden.

Emden, den 27. Januar 1941.

Unerwartet verschied mitten aus seinem arbeitsreichen Leben Herr

Polizeioberinspektor

Johannes Kannegieter

Die Stadtverwaltung verliert in ihm einen Beamten, der stets unermüdet seine Arbeitskraft und seine Erfahrungen in den Dienst der Allgemeinheit stellte. Sein Andenken wird unvergessen bleiben.

Der Oberbürgermeister,

In Vertretung:
Meyer-Degering

Neudorf, den 26. Januar 1941.

Heute entschlief sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersonn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Fokke Saathoff

in seinem 49. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Frau Foskea Saathoff, geb. Ahlfs
nebst Kindern und allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 31. Januar, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus.

Westerloy, über Ocholt, den 26. Januar 1941.

Statt des Ansagens

Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem Leiden doch plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hilke Seeger

geb. van Oterendorp

im Alter von 58 Jahren.

In tiefer Trauer

Lina Seeger
Wilhelm Seeger und Frau
Marlechen, geb. Hermanns
Bernhard Seeger und Frau
Hedwig, geb. Meyer
3 Enkelkinder
und alle Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 31. Januar 1941, 12.30 Uhr, auf dem Friedhof in Westerstede statt. Vorher um 11 Uhr Trauerandacht im Hause.

Harsweg, Emden, Völlenerfeh, Veenhusen, den 25. Januar 1941.

Heute abend entschlief plötzlich und unerwartet an den Folgen eines Schlaganfalles mein innigstgeliebter Mann, unser herzenguter, lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Willm Ennen Flesner

in seinem 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Antje Flesner, geb. Dieken
Rolf Cassens und Frau Schwantje, geb. Flesner
Bernhard Cassens und Frau Gesche, geb. Flesner
Gerd Flesner
Heinrich Müller und Frau Maria, geb. Flesner
Hinrich Flesner
Friedrich Warda und Frau Feuke, geb. Flesner
und 9 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 30. Januar 1941, um 14 Uhr in Weene vom Gasthof Flesner Ostersander aus.

Trauerfeier daselbst eine halbe Stunde vorher. Die Ueberführung vom Sterbehause um 10 Uhr vormittags.

Jetzt Ihre Reinigungssachen

zu

Alting Der Färber u. Reiniger für Sie!
Leer Ruf 2154

Wir geben ab:

Bettbezüge, weiß
Bettbezüge für Kinderbetten, weiß
Bettlaken,
Kopfkissenbezüge, weiß
Kopfkissenbezüge für Kinder, weiß
Kittelschürzen, weiß und farbige
Steppdecken,
Daunendecken
Steppdecken für Kinderbetten.

Hans Braß & Co.
Leer

Bei meinem 5jährigen Töchterchen

hat **Musta-Glycin** bei hartnäckigen Halsschmerzen sehr gut gewirkt. Schreibbaronin Inge von Schilling, Berlin, Admiral v. Schröder-Str. 16, 3. Feb. 1933. Überzeugen auch Sie sich durch einen Versuch von der großartigen Wirkung des **Musta-Glycin**. Flasche 1,-, 1.65. Sparflasche 3.25

Leer:

Drog. Aits, Adolf-Hitler-Str.
Drog. Drost, Hindenburgstraße
Drog. Hafner, Brunnenstraße

Ärzte-Tafel

Am Mittwoch keine Sprechstunde
Dr. Genten, Logo.

Schickt illustrierte Zeitungen an die Front

Heirat

Sethn, Angestellter
30 Jahre, buntsehend, 1.70 gr., sucht liebes Mädel, vollhäutig, zwecks späterer

Heirat.

Schr. Angebote unter E 1105 an die D.Z., Emden.

Erbschaftsbauer

36 Jahre, mit kleinem Kind, wünscht die Bekanntschaft eines netten Mädels oder einer Witwe (auch mit Kind) zwecks

Heirat.

Schr. Angebote unter E 1106 an die D.Z., Emden.

Palast-Theater

Von heute (Dienstag) bis einschließlich Donnerstag Anfang 7.45 Uhr.

Mittwoch: Nachmittags-Vorstellung, Anfang 4.30 Uhr.

Frauenliebe - Frauenleid

Ein erschütternder Film vom Wechselspiel des Lebens. In diesem Film erleben Sie das Hohelied opferstarker Mutterliebe mit **Magda Schneider, Ivan Petrovich, Oskar Sims, Peter Bosse, Anton Pointer, Erich Fiedler, Margarete Kupfer u. a.**

Angorakaninchen

Die neueste Wochenschau.

Jugendliche haben keinen Zutritt.



Reichsgruppe Deutscher Verlaaf
Öffentliche Kundgebung

am 30. Januar 1941, abends 20 Uhr, bei Fontom. Es spricht **Parteigenosse Münchmeyer**

Erscheinen aller Parteigenossen sowie Mitglieder der Gliederungen und angehörenden Verbände ist Pflicht.

Der Ortsgruppenleiter.

Am Mittwochnachmittag bleibt mein Geschäft geschlossen

B. Tholen, Kohlenhdlg., Seisfelde.

Mein Geschäft bleibt ab sofort bis auf weiteres geschlossen.
Freiseur Theodor Weiners, Leer, Straße der G.M. 108.

Suche für meine beiden Söhnen im Alter von 6-7 Jahren eine

Wflegeestelle

in guten Hause.
Schr. Angebote unter K 115 an die D.Z., Norden.

"Oh - er gedeiht prächtig"
ich gebe ihm regelmäßig **APOTHEKER POMPS KINDER-GRIESS** mit **Wochenweiser Zusatz**
230 Gramm nur 65 Pfg.
Zu haben in allen Drogerien und Apotheken

Fachverein für Ostfriesl. e. B.
Leer, den 27. Januar 1941.
Die ordentliche

Haupt- Versammlung

findet statt am **Dienstag, dem 11. Februar 1941,** abends 8 1/2 Uhr, im „Haus Hindenburg“.

- Tagesordnung:
1. Berichterstattung über das abgelaufene Geschäftsjahr.
 2. Abnahme der Rechnung.
 3. Neuwahl oder Ergänzung des Vorstandes.
 4. Wahl von zwei Rechnungsprüfern.
 5. Anträge.
- Anträge sind 8 Tage vor der Versammlung schriftlich einzureichen.
Der geschäftsführende Vorstand

Komb. Mukder Stelacht

Für das laufende Rechnungsjahr werden 5 RM für den Heftar erhoben. Baumann ist mit dem Einfallstern beauftragt.
Ihrhove, 27. Januar 1941.
Der Oberstiftsrater.

Gute Magen-, Blutreinigungs- und Abführmittel sind:

Wortelboer's Kräuter

Eine Mark pro Päckchen und

Wortelboer's Pillen

Eine Mark 25 Pf. pro Schachtel.

Zu haben in allen Apotheken

ZENTRAL-LICHT

Der Film

Heimatland

läuft zum letzten Male am Dienstag und Mittwoch, 7.45 Uhr, wozu der Drehbuchverfasser **Dr. Christian Hallig** nochmals sprechen wird.

Diamantene Hochzeit in Warfingsleben



Freibadaufnahme.

Die Eheleute Altkapitän Josef Wenzel und Frau Elena, geborene Frelemann, feiern morgen das letzte Fest der Diamantenen Hochzeit. Der betagte Kapitän besah früher ein Torpedoschiff und war ein fleißiger Seemann.

Es wird verdunkelt von 18.01 bis 9.18 Uhr

hat sie noch nicht bedrücken können. Ja, sie wußt sogar noch immer für ihre Entel Kleider und Schuhe und kann es in allem mit manchen viel jüngeren Frau aufnehmen. Die Kinder sind alle wohlgeraten und betreuen ihre Eltern mit großer Liebe.

Marine-Soldaten beim Gauleiter

Der Anführer der Marine-Soldaten Carl Höber hatte am Montag Männer der Marine-Artillerie zu sich und seinen Männern in das Schloss Haus Ahlhorn geladen, um hier ihnen zu danken, deren Aufgabe es ist, durch ihren Einsatz unsere Heimat zu schützen.

Ems und Leda brausen durch die Stadt Leer

Eine Schneeföhnsturm vor vierzig Jahren

Die Leute werden heute an die Schneeföhnsturm vor vierzig Jahren denken, als nach einem heftigen Gewitter bei rasendem Sturm in der Nacht zum 28. Januar die Ems und die Leda über ihre Ufer traten und ihre Fluten weit ins Land schickten.

Seefahrer sollen sozial bessergestellt werden

Von Emden bis Memel reicht die deutsche Küstenbetreuung

Der Seefahrtsabteil des Reichsausschusses für die Seefahrt hat in den Räumen des Hauses der Seefahrt in Stettin eine große Arbeitstagung durch, auf der führende Männer der Partei, des Staates und der Wirtschaft zu grundlegenden Fragen Stellung nahmen.

Aus dem gesamten deutschen Küstengebiet hatten sich die Teilnehmer der Tagung eingefunden, so auch die Abteilungsleiter von Wefer-Ems mit ihren Mitarbeitern.

Abteilungsleiter Kapitän R. Homberg-Hamburg gedachte der Männer, die mit ihrem mutigen und entschlossenen Einsatz ihre Liebe zur Heimat und ihre Treue zum Führer mit ihrem Blute besiegelt haben.

Über sich selbst hinausgewachsen und habe jede sich zeigende Schwermütigkeit überwunden oder sogar vorausführend beseitigt. In gleich großem Maße fühlen wir uns aber auch dem Seemann gegenüber verantwortlich für die Sicherheit seiner sozialen Rechte und wirtschaftlichen Belange.

liche und staatspolitische Erziehung und Ausrichtung des neuen Führerkorps steht in den beruflichen Lehrlern einzubauen.

Nach einem Vortrag der Gaufrauenchaftsleiterin Faber-Stettin sprach nachmittags Abteilungsleiter Kapitän A. Wegener-Stettin über die Aufgaben der beruflichen und sozialen Weitergestaltung der Seefahrt.

„Wefer-Ems“, „Elbe“ und „Ostsee“ deren Eilze, Bremen, Hamburg und Stettin sind, ließen die Fäden der zeitlichen und politischen Führung zusammen. Sie erließen durch ihre Beauftragten an Bord auch das letzte deutsche Handelschiff im entferntesten Hafen der Welt.

Sammelt mit offenen Herzen!

Aufruf des Reichsausschusses für die Seefahrt

Der Reichsausschuss für die Seefahrt hat am 1. und 2. Februar fünfzigtausend fünftausend Reichsmark an der Reichsausschuss für die Seefahrt folgenden Aufruf an die deutsche Beamtenschaft gerichtet:

„Deutsche Beamte und Beamtinnen! Am 1. und 2. Februar wird die deutsche Beamtenschaft bei der fünften Reichsstraßenversammlung des zweiten Kriegswinterhilfswerkes 1940/41 aktiv eingesetzt.

Der Kampf der Deutschen aufzugehen worden ist, bedeutet die einseitige Auseinandersetzung zweier einander entgegenstehender Weltanschauungen; in Deutschland das sittliche Weltbild des Sozialismus als einer gerechten Lebensordnung für alle Volksgenossen, auf der Feindschaft: unter heuchlerisch-demokratischen Phrasen ein kapitalistisches System, das nur wenigen Bevorzugten wirtschaftliche Rechte gewährt.

und keine Entbehrung zu dulden, ist das deutsche Winterhilfswerk! Wenn Ihr am 1. und 2. Februar auf den Straßen und Plätzen des Großvaterreiches zur Sammelaktion antretet, so geht Ihr mit der hohen Gewissheit an Eure Aufgabe, die fünfte Reichsstraßenversammlung des zweiten Kriegswinterhilfswerkes zu einem großen Erfolg zu gestalten.

„Meine Berufsbrüder! Wenn Ihr am 1. und 2. Februar auf den Straßen und Plätzen des Großvaterreiches zur Sammelaktion antretet, so geht Ihr mit der hohen Gewissheit an Eure Aufgabe, die fünfte Reichsstraßenversammlung des zweiten Kriegswinterhilfswerkes zu einem großen Erfolg zu gestalten. Aber es kommt auf jeden einzelnen, seine innere Bereitschaft, seine Auffassung als Träger eines sozialen Aktes, an Sammler und Spender, dienen dem deutschen Volk. Sammelt mit offenen Herzen erhalten. Das beglückende Gefühl, für die deutschen Brüder und Schwestern tätig zu sein, teilt sich dem Geberten mit.

Die Welt muß erneut einen überweltlichen Glauben finden und von der Opferbereitschaft des deutschen Volkes erhalten. Das Winterhilfswerk ist ein echtes Kennzeichen zur Volksgemeinschaft, ein leuchtendes Zeichen des deutschen Sozialismus, ein unüberbrückbares Unterpfand des Sieges.

Schiffen, die überall feste Bordgemeinden schaffen und ihre sozialen Verbindnisse entsprechend zu gestalten. Nur dann könne es Seefahrerverbände, leistungsfähige und einflussreiche Gesellschaften, die die Gewähr zur Bewältigung auch der größten Aufgaben in der Seefahrt bieten, wenn bei Beendigung des Krieges die Forderung der DAF, nach einer gerechten Lohnordnung, einem geordneten Wohnungsbau, einer angemessenen Freizeitgestaltung, einer weitreichenden Gesundheitsfürsorge und einer ausreichenden Altersversorgung auch für die deutsche Seefahrt vollkommene verwirklicht sein werde.

herangezogen würden, dann ließe es aber auch notwendig, daß die deutsche Seefahrt nach dem Gedanken des Reichsleiters der DAF, Dr. Ley, zu eigen mache, die schwersten und verantwortungsvollsten Berufe am besten zu besetzen und ihre sozialen Verbindnisse entsprechend zu gestalten.

Was die Ausbildung des Nachwuchses angeht, so laufe die Einrichtung der Schiffsjungenschulen und die dortige Arbeit die Hoffnung zu, daß wir auf dem richtigen Wege seien, und daß es diesen Einrichtungen möglich sein werde, die notwendigen Lücken allmählich zu schließen. Jedem Führer an Bord erwachse aber die Verpflichtung, für die weitere Ausbildung des ihm auf Grund eines Lehrvertrages an-

„Was die Ausbildung des Nachwuchses angeht, so laufe die Einrichtung der Schiffsjungenschulen

und die dortige Arbeit die Hoffnung zu, daß wir auf dem richtigen Wege seien, und daß es diesen Einrichtungen möglich sein werde, die notwendigen Lücken allmählich zu schließen. Jedem Führer an Bord erwachse aber die Verpflichtung, für die weitere Ausbildung des ihm auf Grund eines Lehrvertrages an-

Carl Höber dankt der Heimatfront

Auf einer Großkundgebung der Politischen Leiter Bremen ergiff unter Gauleiter und Reichsstatthalter die Gelegenheit, um der Heimatfront seinen Dank zu sagen für den vorbildlichen Einsatz bei den nördlichen Fronten. Die Heimatfront hat sich besonders der Partei, der Feuerwehr, der Polizei und dem Luftschutz, der NSB, und der NS-Frauenfront seine Anerkennung aus.

vertrauten Schiffsjungensorge zu tragen. Die Politischen Leiter hätten hier die besondere Pflicht, sich um diese Jugendlichen zu kümmern, damit die Formung des Charakters, die in der SS, und in den Schiffsjungenschulen begonnen wurde, eine fruchtbringende Forderung findet.

Der Leiter des Reichsausschusses Energie, Werke und öffentliche Betriebe, Körner-Berlin, stellte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit der Seefahrt mit der Partei heraus. Die Seefahrt als großer gewaltiger Arm des Reiches und Faktor der Ausstrahlung deutscher Kraft in die Welt hinaus muß eine feste politische Unterstützung

erhalten, ohne die sie ihre Aufgabe gar nicht meistern kann. Die DAF ist ein wichtiges Glied in der Kette der Weere, die noch große Zukunftsaussagen erhalten wird. Die Seefahrt und die Seefahrt sind es, die gerade als nationalsozialistische Werkzeuge für die Zukunftsaufgaben eingepaßt werden müssen. Im einzelnen ging anschließend der Redner auf die

ein Feuer aus. Hier lagerten auf dem Lagerplatz der Firma Heilmann und Ukena große Mengen ungeschätzter Rucks, die durch den Zutritt von Wasser in Brand gerieten.

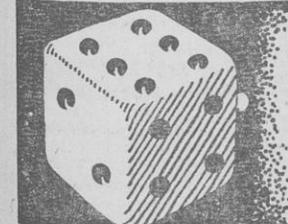
Die meisten Keller standen unter Wasser. In den kleinen Häusern am Pferdemarkt hatte die Sturmflut die größten Schäden angerichtet. Die Vorräte waren vernichtet und die Möbel zertrümmert. Wichtig ist es im ganzen Westen der Stadt aus, dem Golvirt und Landgebäudehändler Klotz am Pferdemarkt waren in dieser Nacht neben Stütz Kindvieh ertrunken. Zwei seiner Sungen sprangen in einen Schwimmring und retteten sich auf einen hohen Baum. Unvorstellbare Zustände mußten in dieser Nacht geherricht haben. In einem Hause am Pferdemarkt trieb der Satz mit dem Leiche des verstorbenen Schneidemachers Eptens herum. Seine Frau stand die ganze Nacht auf der Nähmaschine im gleichen Zimmer, um sich vor den Fluten zu retten. Große Not litt auch die Schenkung, da weder Milch noch Trinkwasser zu haben war. In der Reerortstraße fand die Bäume in Mannshöhe von den Eischollen glatt abgeknippt worden. Der Soldatgruppen der Firma Schumacher war

dem Erdboden verschwunden. Das Rührboot vom Lemgum lag bei Ludwigslust auf der Straße. Der Neubau des Golvirts Weilerhört war zum Teil eingestürzt. Das Reerort Rührboot lag bei der Pumpe auf der Reerortstraße. Das Schiff „Hilfedia“, das bei Bismarck vor Anker lag, war beim Decks in Reerort angefahren. In Solthörge war das Ziel eingestürzt und das Reerort herausgerissen.

Auch in anderen Orten des Niederlandes richtete die Sturmflut große Schäden an. Eine ähnliche Not wie in Leer herrschte auch in Weener. Ueberall aber setzte eine für die damaligen Verhältnisse große Hilfe ein, als das Wasser noch im Laufe des Tages wieder fiel. Ein besonderes Lob verdient sich damals die freiwillige Feuerwehr, die unermüdetlich die Rettungsarbeiten in die Hand nahm.

Das Unglück war so groß, daß sich sogar der Landbau demotiviert hatte. Und solche Vermutungen durch Sturmfluten nicht mehr denkbar, da unsere Deiche besser in Ordnung sind und wir das Wasser sicher in der Hand haben.

Ein guter Wurf ist ziemlich selten. Das muß in diesen Zeiten auch für MAGGI'S SUPPEN-Würfel gelten. Sei deshalb sparsam im Verbrauch!



Lumpenausfuhr in Ostfriesland hart bestraft

Eine Erinnerung an die napoleonische Zeit

Nach den napoleonischen Kriegen, besonders natürlich auch während der Kriegsjahre selbst, wurde es mit dem Halten der Geleise und Verordnungen in unserer Heimat nicht so genau genommen. So mußte die damals noch häufig benötigte Landesteuereinnahme Ostfrieslands wiederholt die Ausfuhr von Lumpen verbieten, da die Papierherstellung schwer ins Stocken zu geraten drohte. Es erließen unter dem 21. April 1815 ein allgemeines Strafgeleise, durch das die Lumpenausfuhr zum Nachteil der Papiermühle bei Aurich, die das ausschließliche Vorrecht zum Sammeln der Lumpen besaß, streng verboten wurde. Aber schon im nächsten Jahre, am 2. Januar 1816, ließ sich die damalige königlich hannoversche Landesdirektion von Ostfriesland genötigt, nochmals gegen die Lumpenausfuhr scharf Stellung zu nehmen, weil „jeder Unbefugte sich berechtigt zu sein glaube, bei jeder veränderter Regierung nach Willkür handeln zu können“.

Es wurde deshalb erneut festgesetzt, was verboten sei und welche Strafen dem Geleiseverlezer drohten. Wer Lumpen von Leinen oder Wolle aus dem Lande brachte, sollte nicht nur eine Strafe von vier alten Groschen für jedes Pfund ausgeführter Lumpen erleiden, sondern ihm wurden auch die Lumpen selbst und das zu der Ausfuhr gebrauchte Fuhrwerk ohne Entschädigung abgenommen. War dieses nicht Eigentum des Ausfühlers, so mußte er den Wert des Fuhrwerks als Strafe leisten. Wer die Strafe nicht bezahlen konnte, sollte eine dem Betrage entsprechende Geißelstrafe erleiden. Dabei sollte auf das damals noch beibehaltene alte Landesrecht Rücksicht genommen werden, dessen Inhalt an der entsprechenden Stelle dahin geht, daß nach Verhältnis der Wichtigkeit des anemachtlichen Rechtes und der sonstigen unerlaubten Pflicht, die dabei zugrundeliegt, die Strafe auf 300 bis 3000 Reichstaler oder auf ein- bis dreißigjährige

Geftungshaft bestimmt wird. Wenn ein mit einem Rufe verfehrer Lumpensammler bei verborbener Ausfuhr erfaßt wurde, mußte er außerdem noch mit Verlust seines Gewerbes und eine bis dreimonatiger Zuchthausarbeit nebst „Willkommen“ und „Abfchied“ rechnen. War jemand wegen Ausfuhr der Lumpen schon einmal bestraft, so wurde bei einer Wiederholung die Strafe entweder um die Hälfte oder durch Einschränkung der Kost oder durch fernerliche Gefängnis verhängt. Das waren schon harte Strafen, die angebracht wurden. Es war aber an sich auch schon sehr schwierig, das Verbot zu umgehen; denn es gab Leute genug, die darauf warteten, jemanden melde zu können, um dann von den Geldstrafen ihr Teil zu bekommen. Das war damals allgemein üblich. In Kellern der vorgenannten Art erließen die Anwesenden die Hälfte des Wertes der beschlagnahmten Waren und die Hälfte der baren Geldstrafe. Die anderen Hälften wurden zu Belohnungen für solche Fälle aufgehoben bei denen die Uebertreter nicht imstande waren, den Teil aus eigenen Mitteln zu bezahlen. In der Bekanntmachung vom 2. Januar 1816 wurde ferner festgelegt, daß derjenige,

weicher Lumpen kauft oder aufkaufen läßt, ohne dazu mit einem Paß von dem Papierfabrikanten Gerhard Steffens zu versehen zu sein, in die Strafe der Confiscation der Lumpen und in eine Geldbuße von 1 guten Groschen pro Pfund verfallen sein soll. Die gleiche Strafe sollte derjenige zu erwarten haben, der von einer Stadt (Kleeden, Dorje, oder einem Hauje Lumpen es sen zu Schiffe, Wagen oder auf andere Weise verführt, oder transportiert, wenn er, außer dem Paße zum Lumpen-Aufkauf, nicht noch mit einem besondern, nur auf die Zeit des jedesmaligen Transports der Lumpen, nach dem dem Papierfabrikanten Stalling ihm bestimmten Orte, lautenden Paße versehen ist.“ Diese scharfen Strafandrohungen scheinen gemindert zu haben; denn die Klagen über Uebertretung der Ausfuhrverbote haben später so gut wie aufgehört.

Amtliche Bekanntmachungen

Betreff: Seeverteilung in dem sogenannten Seerinderbezirk Ostfriesland und Oldenburg

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Kleinverteiler für die obige Seeverteilung von folgenden Firmen Tee beziehen können:

1. Bernhard B. Beckmann, Papenburg
2. Onno Behrens, Norden
3. C. Bergmann & Sohn, Leer
4. J. Bünting & Co., Leer
5. J. G. van Delzen & Co., Leer
6. Doornkaat W.G., Norden
7. Th. Hesse, Weener
8. Joh. Laur. Huismann & Sohn, Leer
9. Kraß & Hoffmann, Emden
10. Bruno Loets, Leer
11. Reginald Mener, Norden
12. Wilhelm M. Müller, Weener
13. Joh. Neumann, Norden
14. Cornelius Benaat, Emden
15. Alfred Ruffell, Emden
16. Johs. Tiedens, Papenburg
17. Thiele & Freese, Emden
18. Tjarks & Lühring, Leer
19. Johannes de Vries, Leer
20. Wiffen & Co., Norden

und zwar auf Grund der von den Bürgermeistern ausgefertigten Bezugsscheine. In der Befreiung der Kleinverteiler mit Tee ist im Rahmen dieser Sonderverteilung infolge einer Änderung eingetreten, als die Bezugsscheine nicht mehr an die beiden Seeverteilungsstellen in Norden und Leer abzugeben sind. Für die Befreiung der Kleinverteiler sind vielmehr die vorgenannten Großverteiler nach ihren früheren Handelsbeziehungen zuständig. Dementsprechend sind also die Bezugsscheine von den Kleinverteilern an diese Großverteiler abzugeben.

Leer, den 27. Januar 1941.
Ernährungsamt des Kreises Leer.
Abteilung B.

Abschrift! Der Reichstatthalter in Hamburg

Betreff: Anordnung Betreff: Aufenthalt- und Beschäftigungswechsel von Kraftfahrzeugführern

Auf Grund der §§ 35 Ziffer 2 und 25 des Reichsteuergesetzes (RTG.) vom 1. 9. 1939 (Reichsgesetzblatt I S. 1645) in Verbindung mit der Bekanntmachung des Reichsministers des Innern vom 30. 8. 1939 (RGBl. I S. 1541) und vom 13. 10. 1939 (RGBl. I S. 2038) ordne ich mit Ermächtigung des Herrn Reichsverkehrsministers und mit Zustimmung der zuständigen Stellen der Wirtschaft im Wehrkreis X folgendes an:

1. Rechtsgeschäfte jeder Art (z. B. Veräußerungen, Verkäufe, Vermittlungen, Verpfändungen usw.) über Kraftfahrzeuge, die zu einem Aufenthaltswechsel dieser Fahrzeuge nach Orten außerhalb des Wehrkreises X von länger als 10 Tagen führen, sowie jeder sonstige Aufenthaltswechsel nach Orten außerhalb des Wehrkreises X von länger als 10 Tagen bedürfen meiner Genehmigung. Den Rechtsgeschäften stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder der Arrestvollziehung erfolgen.
2. Die Beschränkung nach Ziffer 1 gilt in gleicher Weise für Fahrzeuge des gewerblichen Verkehrs wie des Verkehrs.
3. Bei Fahrzeugen des Fahrgewerbes bedürfen alle Rechtsgeschäfte meiner Genehmigung, und zwar auch diejenigen, die nicht zu einem Aufenthaltswechsel von länger als 10 Tagen nach außerhalb oder innerhalb des Wehrkreises X führen, sowie jeder sonstige Aufenthaltswechsel von länger als 10 Tagen.
4. Als Kraftfahrzeug im Sinne dieser Anordnung gelten alle Zugmaschinen, Gattelsplepper, Anhänger ab 1 t Nutzlast und Kraftomnibusse, deren Standort im Wehrkreis X liegt.
5. Der Genehmigungspflicht nach Ziffer 1 und 3 unterliegt nicht der Aufenthaltswechsel von Kraftfahrzeugen, der im Rahmen einer Fernfahrt erfolgt, die auf Grund der Verordnung des Ministers für die Reichsverwaltung zur Einschränkung des Güterverkehrs mit Kraftfahrzeugen vom 6. 12. 1939 (RGBl. I S. 2410) angeordnet oder genehmigt ist, oder im Kaufstellerverkehr auf Grund eines ordnungsgemäßen Fahrbefehls des Fahrleiters durchgeführt wird.
6. Anträge auf Erteilung der nach den Ziffern 1 und 3 dieser Anordnung erforderlichen Genehmigung sind auf Formblättern, die bei allen bei den unteren Verwaltungsbehörden (Landrat, Oberbürgermeister) eingeleiteten Fahrbereitstellungsfeldern zu erhalten sind, über den für den Fahrzeugstandort zuständigen Fahrbereitstellungsleiter an mich zu richten.
7. Zurechnungsgegenstände gegen die Anordnung sind nach § 34 RTG. strafbar. Rechtsgeschäfte, die ohne meine nach Ziffer 1 und 3 erforderliche

liche Genehmigung abgeschlossen werden, sind nach § 25 RTG. nichtig.
8. Diese Anordnung tritt am 4. Januar 1941 in Kraft.
Hamburg, den 2. Januar 1941.
gez.: D. Gerstein.

Beröffentlichung!
Zugleich namens der Herren Landräte der Kreise Aurich, Leer, Norden und Wittmund.
Emden, den 27. Januar 1941.
Der Oberbürgermeister — H. —

Unter Förderung der beteiligten Gauleiter als Kommissare ihrer Gaue für den sozialen Wohnungsbau und unter Mitwirkung der Technischen Hochschule Hannover

veranstalten wir einen öffentlichen

ARCHITEKTEN WETTBEWERB

zur Erlangung von Entwürfen für das

neue städtische und großstädtische Wohnhaus im nordwestdeutschen Raum

An Preisen u. Geldern für Anknüpf sind insgesamt RM. 75.000 - ausgesetzt, davon als 1. Preis RM. 4000.-

Die besten Ergebnisse werden in Buchform veröffentlicht

Die Wettbewerbsunterlagen sind bei uns zum Preise von RM. 2.- zu beziehen (Postcheck - Konto N. 240 200)

Letzter Einreichungstermin: 30. März 1941

Stadtschaft für Niederlachsen
Öffentlich-rechtliche Hypothekbank
Hannover, Am Schirringben 2

Stellen-Angebote

Dieses kaufmännisches Büro sucht auf sofort oder später

zuverlässigen Mitarbeiter(in)

mit flotter lateinischer Handschrift.
Schriftliche Bewerbungen unter L 60 an die D.Z., Leer.

Wir stellen zu Ostern einen

Lehrling
mit guten Schulkennntnissen ein. Schriftliche Bewerbungen erbeten.

Gemeinnütziger Bauverein Leer u. Umg.
E. G. m. b. H., Mittermoorerweg 12.

Gesucht zum baldmöglichen Antritt

Buchhalter(in)

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen erbeten.

Geinrich Mennen,
Mühlen- und Sägewerk, Holz- und Baukoffhandlung,
Westerstede i. D.

Gesucht werden für sofort

1 Zimmerer-Polier

mehrere Einshaler
Stenspflichter und Maurer

Zu melden:
Arbeitsgemeinschaft Fürwensches-Sartmann,
Wilhelmshaven, Grenzstr. 20 D. Auf 2609.

Suche zum 1. Mai kinderlieb.

Mädchen

fran Klara Witten,
Wüste Stolham,
Oldenburg, Fernruf 117.

Gesucht auf sofort oder zu Ostern ein

Lehrling

für das Zimmererhandwerk.
Hilf. Boornob, Zimmerm., Leer.

Gesucht für Betsel-Zweiganzhalt für die Nähtube und Wäsche eine

ältere Hilfe

und für Haushalt und Küche zum Anlernen durch die Hausmutter ein

Mädchen

Sauseltern Schwedes,
Freiwall, Kreis Diepholz,
Moorspönion.

Zufuhrkrante

erzielen laut ständig bei uns eingehenden Erfolgsberichten schon mit einigen Paketen unseres Dreifönigstee gegen Zufuhrkrante merklige Erfolge, zum Teil ohne Diät. Unser Spezialtee gegen Asthma, Nerven-, Nieren- und Blasenleiden, Arterienverkalkung usw. ist ebenfalls von guter Wirkung. Darum sollten auch Sie mit Dreifönigstee einen Versuch machen.
Packung einfl. Porto RM. 2,25.
N. Fischer & Söhne, Nürnberg 83, Schlieflach 331.

Suche möglichst bald saubere, frische, ehrliche

Gausgehilfin

wegen Verheiratung der jetzigen.
Alwine Follers, Carolinenhof,
Hotel Deutsches Haus.

Suche ein

älteres Fräulein

welches einen größeren Geschäftshaushalt selbstständig führen kann, bei Fam.-Anschl. u. Gehalt. Schr. Angeb. unt. N 116 an die D.Z., Norden.

Suche auf sofort einen

landwirtschaftl. Gehilfen

oder einfachen lg. Mann.
Ferner zu Ostern oder 1. Mai

einen Lehrling

für 50 Hektar gr. Betrieb.
H. Thebinga, Kloster Thebinga.

Suche einen

landw. Gehilfen

D. Watter, Emden,
Adolf-Hitler-Straße 17.

Stellen-Gesuche

Schuhmacher
Sucht sofort Arbeit.
Schr. Angebote unter N 34 an die D.Z., Aurich.

Anzeigen-Annahmestelle am Abend vor dem Erscheinungstage

Zu kaufen gesucht

Anzulaufen gesucht 1 Paar neue oder getragene

Damenstiefel

Größe 39 bis 41.
Schr. Angebote unter L 63 an die D.Z., Leer.

3-4 Jtr. schweres Schwein
anzukaufen gesucht.
Schr. Angebote unter L 61 an die D.Z., Leer.

Anzukaufen gesucht beste

schwere hochtragende Kühe und Rinder

Abnahme jede Woche.
Ferner kaufe ich zur Lieferung April

beste schwere Abmelkkühe

die Mai, Juni bis Juli zum Kalben kommen.
Angebote erbeten an:

Lenhard Blagge, Bingham, Auf Leer 2682.
Außerdem nehmen Anmerkungen entgegen: Bernhard Hüfmann, Bionberg über Ems, und Martin Jagt, Osterlander über Aurich.

Benötige zur sofortigen Abnahme gute hochtragende

Herdbuch Kühe und Rinder

Mindestleistung 3500 Liter mit 3,30 %; 1-2-jährige güte und belegte

Weiberindier
Herdbuch nicht erforderlich, sowie

bald kalbende Kühe und Rinder

mit guten Milchanlagen.

A. Verhoff, Estlum, Fernruf Leer 2248.
Angebote auch an
Joh. Benninga, Walle, Fernruf Aurich 658.

Zu verkaufen

Ein Motorrad
250 ccm, fabrikneu, mit Beheizung sofort ab Lager abzugeben.
Autohaus Osterkamp,
Aurich, Fernruf 422.

Zu verkaufen

1 Saartrodner 120 Volt (neu),
1 Kinderbestecke mit Matr.,
1 Küchengerät.
Heisefeld, Landstraße 34.

Ein

Zweiflüßiges Bett

zu verkaufen.
Leer, Kirchstraße 45.

Eine junge flotte Kuh
zu verkaufen.
Gerh. Meinen, Holtland.

Zu verkaufen eine

Zink-Schaufelbadewanne

10 RM.,
Leer, Rathausstraße 20, I.

1 Gasherd mit Backofen
10 RM.,
Leer, Rathausstraße 20, I.

Kleiner Herd
billig zu verkaufen.
Zu erfragen bei der D.Z., Leer.

Wohnungen

Beamtenswitwe sucht auf sol. oder später eine freundliche

4-Zimmerwohnung

in Leer oder Umgebung.
Schr. Angebote unter L 62 an die D.Z., Leer.

Gesucht wird auf sofort ein geräumiges warmes

Zimmer

(oder zwei kleinere) mit Küchenbenutzung auf zwei bis drei Monate. Zu erw. bei Kaufmann Hermann de Boer, Leer, Hindenburgstr. 68.